



Stadtwerke legen Brunsbüttel auf Eis

Klimapiraten sehen Abwartestrategie als Anfang vom Ende des Kohlekraftwerks

Die Stadtwerke der Südweststrom Kraftwerk GmbH & Co. KG haben auf ihrer Gesellschafterversammlung am 3. Dezember beschlossen, das geplante Kohlekraftwerk Brunsbüttel vorerst nicht zu bauen. Stattdessen wolle man abwarten, wie sich die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen entwickelten. Die Klimapiraten betrachten diesen Beschluss als einen Erfolg ihres Engagements als Teil der Kohleprotestbewegung für mehr Klimaschutz.

„Der Beschluss der Gesellschafterversammlung bedeutet, dass sich das Projekt Brunsbüttel wenigstens um zwei Jahre verzögert. Das ist ein gutes Zeichen, da es in Zukunft immer unwahrscheinlicher wird, dass überhaupt neue Kohlekraftwerke in Deutschland gebaut werden“, sagt Philipp von Zwehl, Sprecher der Klimapiraten. „Während dieser zwei Jahre geht der Ausbau der Windkraft an Land und zunehmend auch auf dem Meer weiter, so dass immer offensichtlicher wird, dass es keinen Bedarf und auch keine ausreichenden Netzkapazitäten für ein Kohlekraftwerk in Brunsbüttel gibt. Zukünftig ist zudem zu erwarten, dass für Kohlekraftwerke benötigte CO₂-Emissionshandels-Zertifikate deutlich teurer werden“, fügt er hinzu. Denn die Zwänge zur Einsparung von CO₂ nähmen in Zukunft weiter zu.

Die politischen Rahmenbedingungen dafür wurden in diesen Tagen auf der Klimakonferenz in Cancún vorbereitet. Dies verhindert vermutlich, dass Kohlekraftwerke, die in den nächsten fünf bis zehn Jahren ans Netz gehen, ihre theoretische Maximallaufzeit von 40 Jahren erreichen.

Die Stadtwerke hielten auf der Gesellschafterversammlung fest, dass das neue Energiekonzept der Bundesregierung „die Energiewirtschaft fundamental durcheinandergewirbelt“ habe. Das zeigt die große Unsicherheit der Gesellschafter. Auch wenn das Projekt formell nicht gestoppt wurde, mehren sich nach dem Treffen die Stimmen, die die Realisierung des Kraftwerkvorhabens in Frage stellen: „Nach meiner Einschätzung wird dort nicht mehr gebaut“, sagt Michael Bosse-Arbogast, Kaufmännischer Geschäftsführer der Stadtwerke Hildesheim. Die Stadtwerke Rotenburg haben als Konsequenz daraus nach der Gesellschafterversammlung den Ausstieg beschlossen.

Nach Einschätzung der Klimapiraten ist es nach der Gesellschafterversammlung unwahrscheinlicher denn je, dass Südweststrom das Kraftwerk Brunsbüttel jemals bauen wird. Die Gesellschafter haben erkannt, dass für ein neues Kohlekraftwerk in Brunsbüttel kein Platz ist. Mit ihrer Beteiligung an Deutschlands erstem Offshore-Windpark, Bard-1, haben sie einen Schritt in die richtige Richtung hin zu Erneuerbarer Energieversorgung unternommen. Die Klimapiraten fordern die Stadtwerke und SWS auf, sich vom Bau des Kohlekraftwerks Brunsbüttel abzuwenden und sich stattdessen ganz auf den Ausbau der Erneuerbaren Energien zu konzentrieren.

Pressekontakt: Fritz Schadow, 0176 - 771 667 44 oder Jana Bosse, 0151-260 397 43
E-Mail: medien@klimapiraten.net
www.klimapiraten.net

Über die Klimapiraten

Die Klimapiraten sind eine bundesweite, partizipative Kampagne junger KlimaaktivistInnen und verstehen sich als Teil der Antikohlebewegung, die seit 2007 bundesweit 14 Kohlekraftwerke verhindern konnte. Im letzten Jahr haben sie erfolgreich an der Verhinderung des Kohlekraftwerks Lubmin mitgewirkt. Aktuell engagieren sie sich gegen den Bau des Kohlekraftwerkes Brunsbüttel und für eine schnelle Energiewende hin zu 100 % Erneuerbaren Energien.